

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Universität Örebro

Vorbereitung:

Anfang Februar habe ich meine Bewerbung für ein Auslandssemester im Rahmen des ERASMUS-Programms an der Universität zu Köln eingereicht. Um Herauszufinden, für welche drei Universitäten ich mich bewerben, habe ich mir die einzelnen Internetseiten der Universitäten ganz genau angeschaut. Besonders wichtig war mir, dass ich inhaltlich sinnvolle Kurse belegen konnte, die mir die Möglichkeit bieten, mein Wissen in meinem Studienfach zu erweitern. Ein weiterer wichtige Aspekt war das Angebot einer Einführungs- und Orientierungswoche. Aufgrund dieser Punkte, habe ich die Universität Örebro auf Priorität 1 gesetzt. Ende März habe ich meine Bestätigung bekommen, dass ich den Platz für das Sommersemester 2018 erhalten habe.

Meine Aufgabe nach der Zusage bestand nun darin, mich nochmals online auf der Internetseite der Universität Örebro zu bewerben und verschiedene Formulare auszufüllen. Die Universität Örebro ist sehr gut organisiert und die Internetseite sehr übersichtlich. Bei Fragen zur Bewerbung oder Fächerkombination besitzt jedes Land einen Ansprechpartner, der sehr leicht über Mail zu erreichen ist und die Antwort meistens sogar innerhalb weniger Stunden kommt.

Durch das ERASMUS-Treffen der Universität zu Köln, bei dem alle wichtigen Schritte nochmals erklärt wurden, habe ich zwei weitere Studierende kennen gelernt, die im selben Semester Austauschstudenten in Örebro sind. Wir haben uns bereits vor unserem Auslandsaufenthalt getroffen und konnten uns beim Ausfüllen der Formulare unterstützen.

Wichtig ist zu wissen, dass man auf jedenfall versuchen sollte, Auslandsbafög zu beantragen, da die Grenze etwas geringer ist als beim Inlandsbafög und man in Schweden jeden Cent gut gebrauchen kann. Da dies relativ aufwändig ist und man verschiedene Nachweise benötigt, sollte man bereits 6 Monate vor dem eigentlichen Auslandsaufenthalt damit anfangen.

Unterkunft

Die Universität Örebro stellt jedem Austauschstudenten ein Zimmer zur Verfügung. In meinem Semester hat man entweder in Studentgatan oder im Red house gewohnt. Beide Unterkünfte sind auf dem Campus. Ich habe in einer achter WG in Studentgatan gewohnt. Jedes Zimmer hat ein eigenes Bad und man teilt sich mit seinen Mitbewohnern die Küche und das Wohnzimmer. In meiner WG waren es 5 Austauschstudenten und drei Schweden. Ich habe meinen Korridor sehr sehr gerne gemocht. Wir hatten diverse Spieleabende, Corridordinner oder haben einfach gemütlich zusammengesessen und uns unterhalten. Generell ist es so, dass die Schweden in den Corridoren eher etwas zurückgezogener leben. Das Redhouse ist ein Schwedenhaus, in dem jedes Semester 12 Austauschstudenten leben. Hier ist es so, dass sich alle die Badezimmer, die Küche und das Wohnzimmer teilen. Gleichzeitig war das Redhouse auch die Partylocation für diverse Motto-, Pre- und Afterpartys.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium in Schweden unterscheidet sich sehr stark von dem in Deutschland. Während man in Deutschland alle Kurse gleichzeitig hat, belegt man in Schweden insgesamt vier Kurse, die man nacheinander absolviert. So konzentriert man sich vier bis fünf Wochen lang auf nur einen Kurs. Ich habe drei Kurse zu Education belegt, wovon einer ein vierwöchiges Praktikum an einer schwedischen

Grundschule beinhaltet hat und zusätzlich einen Kurs an der Musikhochschule, für den ich zuvor einen Aufnahmetest gemacht habe. Da ich bereits mit meinen Studieninhalten des Bachelors in Deutschland relativ weit war, waren für mich die Kursinhalte häufig Wiederholung. Trotz alledem konnte ich mein Wissen, vor allem im Bereich Inklusion erweitern. Auch das Praktikum an der schwedischen Schule hat mir einen sehr guten Einblick in das schwedische Schulsystem geboten und mir sehr viele Möglichkeiten zum Austausch mit verschiedenen Lehrkräften und Sozialarbeitern der Schule geboten. Der beste Kurs war dennoch der Flötenunterricht an der Musikhochschule, wodurch ich Kontakt zu schwedischen Studenten knüpfen konnte.

Als Leistungen während eines Kurses musste man häufig verschiedene Literatur lesen und dazu als Vorbereitung für das Seminar Fragen und Aufgaben bearbeiten. Da man am Anfang eines jeden Kurses einen Kursüberblick bekam, wusste man genau, bis wann man die Aufgaben erledigt haben musste und konnte sich so die Zeit gut einteilen. Am Ende eines Kurses stand meistens ein finales Abschlusspaper, indem man die gelernten Kursinhalte miteinander verknüpfen musste und durch verschiedene Literatur unterlegen musste. Bei meinen Kursen haben diese so circa 3 – 5 Seiten umfasst.

Alltag und Freizeit

Auf dem Campus befinden sich ein Kiosk, eine Buchhandlung und verschiedene Restaurants, die günstige Mittagsgерichte anbieten. Innerhalb von 10 Minuten kann man mit dem Fahrrad die beiden großen Supermärkte Willys und ICA erreichen. Bis in die Innenstadt, sind es ungefähr 20 Minuten mit dem Fahrrad. Generell fahren auch regelmäßig Busse in die Innenstadt, dennoch bietet es sich sehr an sich ein Fahrrad zu kaufen. Dies kann man relativ günstig von anderen Austauschstudenten vom vorherigen Semester abkaufen.

Außerdem gibt es auf dem Campus einen Pub, der mittwochabends geöffnet hat und ein Cafe, in dem man unter der Woche günstig essen kann. Donnerstagabends kann man dort mit Freunden bei einem Bier oder Cider verweilen und freitagabends feiern.

Durch das sehr gut organisierte Einführungsprogramm und die Einteilung der Studenten in sogenannte Faddergrups, die von schwedischen und internationalen Studenten geleitet werden, ist es sehr leicht Kontakte zu knüpfen und Freunde zu finden. Generell sind alle Studenten sehr offen und am kulturellen Austausch interessiert. Im Rahmen des Einführungsprogramms nimmt man an sehr vielen Aktionen, Spielen, Ausflügen und natürlich Partys teil. Es war wirklich eine super Zeit!

Die Umgebung von Örebro bietet vor allem im Sommer viele schöne Seen, in denen man schwimmen kann oder gemütlich am Lagerfeuer sitzen kann. Außerdem befindet sich auf dem Campus ein Beachvolleyballfeld, eine Grillstelle, ein Tennisplatz und ein großer Sportplatz. Direkt hinter dem Campus lädt der Wald mit drei verschiedenen Laufstrecken im Sommer zum Joggen oder einfach für ausgiebige Spaziergänge ein. Im Winter ist es möglich dort Langlauf zu fahren. Da wir von Januar bis März einen sehr langen Winter hatten, konnten wir auf dem Hjälmaren, dem viertgrößten See Schwedens, der mit dem Rad in 30 Minuten vom Campus aus zu erreichen ist, Schlittschuhlaufen. Außerdem gibt es ein relativ großes Skigebiet in 2- stündiger Entfernung. Die Stadt Örebro an sich bietet viele verschiedene Einkaufsmöglichkeiten und diverse Secondhandshops, die wirklich ein Teil schwedischer Kultur sind. Außerdem lädt das Schloss und der Fluss Svartan zum Verweilen ein. Außerdem gibt es überall in der Stadt viele verschiedene Cafés für eine traditionell schwedische Fika, bei der Zimtschnecken und Chokoladballs natürlich nicht fehlen dürfen.

Das Reiseunternehmen Scanbalt kooperiert zusammen mit der Universität und bietet günstige Studentenreisen nach Lappland, Russland und Norwegen an. Ich persönlich war bei Lappland und Russland dabei. Die Organisation ist sehr gut und ich habe die Reisen wirklich sehr genossen.

Fazit

Generell würde ich jederzeit wieder ein Auslandssemester an der Universität Örebro absolvieren. Die Zeit hier war einfach perfekt! Ich habe sehr viele neue Freunde von überall auf der Welt gefunden und bin mit ihnen sehr viel gereist. Ich persönlich habe versucht mit Offenheit und Neugier in das Auslandssemester zu starten und mich auf die neue Kultur, die neuen Leute und das Studentenleben einzulassen. Schließlich möchten alle untereinander Kontakte knüpfen und Freundschaften aufbauen.

